

Thornener Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 95.

Donnerstag den 24. April 1890.

VIII. Jahrg.

Verbesserung der Beamtenbesoldungen.

Dem dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Nachtragsetat ist eine Denkschrift beigegeben, welche die Dienstverhältnisse der Beamten behandelt. Es heißt darin: Bei den Vorschlägen ist davon ausgegangen, daß zur Zeit noch darauf verzichtet werden muß, auch nur für die mittleren und unteren Beamtenklassen die Dienstverhältnisse durchweg auf diejenigen Beträge zu erhöhen, welche als das Ziel der von der Staatsregierung erstrebten allgemeinen Erhöhung der Dienstverhältnisse der Beamten ins Auge zu fassen sein würde, daß es sich vielmehr gegenwärtig nur darum handeln kann, innerhalb der durch den Betrag der verfügbaren Mittel gezogenen Grenzen Einkommensverbesserungen für diejenigen Beamtenklassen, bei welchen dazu ein besonderes dringendes Bedürfnis obwaltet, insoweit eintreten zu lassen, als zur Abhilfe dieses dringenden Bedürfnisses erforderlich ist. Die danach für jetzt zu berücksichtigenden Beamtenklassen sind insbesondere nahezu sämtliche Klassen der unteren Beamten, sowie einzelne Klassen von mittleren Beamten und die Volksschullehrer. Da auch innerhalb der zu berücksichtigenden Beamtenklassen das Bedürfnis der Dienstverhältnisseverbesserung seinem Maße nach ein sehr verschiedenes ist, so würde eine etwaige gleichmäßige prozentuale Erhöhung der bisherigen Gehälter ein geeignetes Mittel zur Befriedigung des Bedürfnisses nicht bieten. Gegen ein Vorgehen auf diesem Wege spricht aber, was die vornehmlich in Betracht kommenden unteren Beamten betrifft, auch noch der weitere Umstand, daß es in hohem Grade wünschenswert erscheint, in Verbindung mit der Erhöhung der Gehälter zugleich auch eine allgemeine anderweitige Regelung derselben zu dem Zwecke vorzunehmen, um die gegenwärtig bestehenden zahlreichen Verschiedenheiten in den Besoldungsstufen, soweit diese Verschiedenheiten, wie vielfach der Fall, der inneren Berechtigung entbehren, zu beseitigen und für den gesamten Bereich der Staatsverwaltung alle unteren Beamten in bestimmte Besoldungsklassen nach dem Grundsatz einzureihen, daß überall für gleichwertige Stellung und Obliegenheiten auch gleiche Besoldung gewährt wird. Eine solche Regelung liegt ebenso im Interesse der Beamten selbst, welchen die bisherigen Ungleichheiten vielfach begründeten Anlaß zur Klage boten, wie in demjenigen der Verwaltung, welcher bei dem jetzigen Zustande häufig die Befehung der geringer dotierten Stellen mit geeigneten Personen Schwierigkeiten bereitet. Auch ermöglicht eine Zusammenfassung der Beamten in größere Besoldungsklassen in weiterer Ausdehnung, als gegenwärtig, im Bereiche jeder einzelnen Verwaltung die im Interesse der Beamten wünschenswerthe Bildung von Besoldungsgemeinschaften, innerhalb welcher ein Aufrücken in die höheren Gehaltsstufen stattfindet.

Für die künftigen Gehälter der unteren Beamten sind folgende Klassen in Aussicht genommen:

Stufe	I. 1600 bis 2000, durchschnittlich 1800 Mark	II. 1500 „ 1800, „ 1650 „	III. 1200 „ 1800, „ 1500 „	IV. 1200 „ 1600, „ 1400 „	V. 1100 „ 1500, „ 1300 „	VI. 1000 „ 1500, „ 1250 „
-------	--	---------------------------	----------------------------	---------------------------	--------------------------	---------------------------

Sol.

Novelle von Eufemia Gräfin Ballestrin
(Frau von Ablersfeld).

(3. Fortsetzung.)

Gans von Weiher aber sah nicht auf die Sonne, so groß seine Liebe zur Natur auch war — er sah entzückt auf das schöne junge Angesicht mit den wunderbar leuchtenden, großen, grauen Augen und fand, daß es die Sonne weit, weit übertraf an wunderbarem Zauber.

„Nun vorwärts, Don Rodrigo,“ rief sie dann, als wollte sie sich gewaltsam losreißen von dem so oft und niemals genug bewunderten Schauspiel. — Weiher ergriff das Reiseneccessair und beide schritten in den schattigen, dämmernen Park hinein. „Sie müssen sich nicht alles mögliche von mir denken, weil ich so sans façon mit Ihnen, also einem wildfremden Menschen rede,“ plauderte die junge Dame weiter, „aber ich bin immer dafür gescholten worden, weil ich alles das, was sich nicht schickt, für fürchtbar dumm und albern erklärt habe. Finden Sie's nicht auch schrecklich lächerlich, daß Menschen erst dann mit einander reden dürfen, wenn man sie gegenseitig vorgestellt hat?“

„Ja, was wäre nicht alles lächerlich im Codex der Gesellschaft? Denken Sie allein daran, was man aus Höflichkeit thut und treibt,“ meinte Weiher. „Und wer nicht mit dem Strome schwimmt, ist in den Augen der anderen ein schlecht erzogener Knappe. Doch ich will kein solcher sein und thun, was ich verabsäumt habe bis zu diesem Moment, und mich vorstellen!“

„Gott bewahre!“ lachte sie hell auf, „den Namen versteht man ja doch nicht, den einer beim Selbstvorstellen halblaut in den Bart murmelt — das kann ebenso gut Kaiser von Jex und Marokko als Müller und Schulze heißen — da ist man so klug wie vorher. Und es ist mir auch wirklich ganz gleich, wer Sie sind, nicht aus Ungezogenheit, sondern weil's ganz egal

Stufe	VII. 900 bis 1500, durchschnittlich 1200 Mark	VIII. 800 „ 1200, „ 1000 „	IX. 700 „ 900, „ 800 „	X. 400 „ 800, „ 600 „
-------	---	----------------------------	------------------------	-----------------------

Der dadurch entstehende Mehrbedarf berechnet sich auf 10 511 000 Mark. Dazu kommen 1 994 000 Mark für Verbesserung mittlerer Beamtenstellen, 1 325 000 Mark für Verbesserung der Einkommensverhältnisse der diätarisch beschäftigten Beamten, 3 000 000 Mark für Erhöhung der Dienstalterszulagen der Volksschullehrer nach 10, 15, 20, 25, 30 Dienstjahren in Beträgen von jährlich 100, 200, 300, 400 und 500 Mark, der Lehrerinnen von 70, 140, 210, 280, 350 Mark und 1 170 000 Mark für Stufenzulagen bei verschiedenen Klassen von mittleren und unteren Beamten.

Politische Tageschau.

Kaiser Wilhelm hat am Montag bei dem ihm zu Ehren vom Norddeutschen Lloyd an Bord der Fulda gegebenen Abendessen auf die Ansprache des Vorsitzenden des Verwaltungsraths, einem Wolffschen Telegramm zufolge, etwa folgendes erwidert: „Er danke und spreche seine Freude darüber aus, daß es ihm vergönnt sei, das Treiben, Schaffen und Wollen des Lloyd kennen zu lernen; jeder Erfolg des Lloyd erfülle ihn mit Stolz, denn dessen Schiffe, welche von dem großen Emporium nach allen Windrichtungen ausgingen, seien Gegenstand nicht nur unserer, sondern auch fremder Bewunderung, sie seien Zeugen der tüchtigen Leistungen in der Schiffbautechnik der Handelsmarine, überall könnten sie sich mit Stolz blicken lassen. Selbstverständlich sei sein Streben auf den Frieden gerichtet. Handel und Wandel könnten nur blühen, wenn durch den Frieden der sichere Geschäftsgang verbürgt wäre. Als Freund des Seewesens verfolge er die Erfindungen der Natur. Als Er zum erstenmale die Ostsee mit einem Geschwader befuhr, habe es sich um einen Kurswechsel gehandelt. Derselbe habe stattgefunden, aber die Schiffe seien dabei im Nebel getrennt worden; mit einemale sei aus dem Nebel hoch über den Wolken die deutsche Flagge aufgetaucht — ein überraschender Anblick, welcher alle zur Bewunderung der Naturerscheinung hingerissen habe; später sei das ganze Geschwader, tabellos den neuen Kurs steuernd, aufgetaucht, nachdem der Nebel sich zerstreut. Dies sei ihm als Bild erschienen. Welch dunkle Stunden auch über unser Vaterland kommen möchten, wir würden dennoch in rüstigem Vorwärtstreben unser Ziel erreichen nach dem schönen Grundsatz: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst niemand auf der Welt.“ Wenn in der Presse und dem öffentlichen Leben Anzeichen von Gefahren hervorträten, so solle man getrost denken, daß es noch lange nicht immer so schlimm sei, wie es aussehe. Man solle ihm vertrauen, daß er den Frieden schützen werde, und wenn in der Presse mitunter seine Worte anders gebeutet würden, so solle man des alten Wortes eingedenk sein, das einst auch ein Kaiser gesprochen: „Ein Kaiserwort soll man nicht drehn noch deuteln.“ Er bitte die Anwesenden auf das feste Vorwärtstreben und das Gedeihen des Lloyd ein Hoch auszubringen.“ — Die Worte des Kaisers riefen stürmische Begeisterung hervor.

ist, wie ein Mensch heißt, wenn er nur gebildet ist. Nicht wahr?“

„Das ist eine Auffassung, meine Gnädige, vor der ich den Hut ziehe, mit der Sie aber in Ihren Kreisen sehr vereinzelt stehen werden.“

„Natürlich wie die Palme im Morgenland. Vielleicht denkt aber ein Fichtenbaum im Norden gerade so wie ich,“ meinte sie schelmisch.

Weiher war entzückt — das alles klang nicht burleskos oder affektirt, es sprudelte mit einer Natürlichkeit heraus, die erfrischend wirkte wie eine kühle Brise an einem schwülen Sommertage. Wer war die Fremde? Eine nahe Verwandte des Hauses natürlich, denn sonst hätte ihr Bild nicht lebensgroß im Boudoir der Fürstin gehangen, aber wer war sie? Wie hieß sie? Woher kam sie? War sie eine Frau — — —? Ein Mädchen — — —?

Sie gingen eine kleine Weile nebeneinander schweigend her, dann begann sie von neuem:

„Ist die Fürstin wohl — ist sie heiter?“

„Gewiß — beides,“ erwiderte Weiher.

„Und — sie zögerte sichtlich, „und ist dieser — dieser Freiherr von Weiher auch schon da?“

„Sie sagen das mit soviel Betonung von auch und schon,“ meinte er, indem der Schalk in seinen Augen aufleuchtete. „Ja, er ist auch schon da!“

Doch wenn er sich nun auf ein lustiges Wortfeuerwerk gefreut, so sah er sich enttäuscht — seine Begleiterin antwortete garnicht. Schon war das Schloß nahe in Sicht, als sie sich in ihrer abrupten Weise an ihn wendete:

„Sagen Sie mir, was ist das für ein Mensch, dieser Baron Weiher? Ist er hübsch oder häßlich, gut oder böse?“

„Er wird die Ehre haben, Ihnen vorgestellt zu werden!“

„Ja natürlich, — und dabei wird eins von uns sich sehr albern benehmen!“

„Ist das unbedingt nothwendig?“

Der Papst begab sich am Montag früh 8 1/2 Uhr zur Petruskirche und wurde auf dem Wege dorthin von 20 000 Pilgern und Andächtigen begrüßt. Er las sodann die Messe, ertheilte den Segen und nahm, indem er an den Reihen der Pilger entlang schritt, deren Spenden entgegen.

Eine deutsche Pilgerschaft wird am 7. Mai im Vatikan empfangen. Die päpstliche Ansprache an dieselbe wird, wie die „Nationalzeitung“ aus Rom erfährt, die Berliner Konferenz, die Stellung der katholischen Arbeiter zu den sozialpolitischen Fragen und die bayerischen Differenzen behandeln.

In der Rede, welche der italienische Deputirte Magliani bei dem am Montag in Neapel abgehaltenen Programmbankett hielt, gab derselbe der lebhaftesten Zustimmung zu der von Kaiser Wilhelm zum Wohle der Arbeiter ergriffenen Initiative Ausdruck. Was das Budgetgleichgewicht angehe, so würde dasselbe wiederherzustellen sein mit 20 bis 30 Millionen, die man aus einer Reform der Gesetzgebung über die Spirituosen und den Tabak gewinne, und mit 30 bis 40 Millionen Ersparnissen, die sich in den Ausgaben für die Armee und die Marine machen ließen, ohne der Kraft und Festigkeit der militärischen Organisation zu schaden. Das Land befinde sich in einer Krise, noch aber sei nichts verloren. Die wirksamen Mittel zur Abhilfe lägen in den Händen der Regierung und des Parlaments, denen er seine ehrliche Mitwirkung leihen werde, wenn die öffentliche Meinung ihn unterstütze.

Dem französischen Gelbbuch über die Berliner Arbeiterschutzkonferenz wird eine Denkschrift des Führers der französischen Delegirten Jules Simon als Einleitung beigegeben.

In Petersburg verlautet, wie dem „B. Z.“ von dort gemeldet wird, Kaiser Wilhelm werde nicht nur zu den im August stattfindenden Manövern dorthin kommen, sondern vorher Warschau, Kiew und Moskau besuchen. Es heißt, den Kaiser würden Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Georg von Sachsen, der Großherzog von Baden, die Generale von Caprivi, Graf Blumenthal, Graf Waldersee, Kriegsminister von Werby u. s. w. begleiten. Der ganze Aufenthalt in Rußland soll drei Wochen dauern.

Die Nachricht von der Verhaftung des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch ist völlig unbegründet. Derselbe hat sich in diesen Tagen an allen öffentlichen und offiziellen Feierlichkeiten in Petersburg betheiligt.

Der „Grashdanin“ glaubt in der Lage zu sein, bestimmt versichern zu können, daß Graf Schuwalow auf seinem Posten als Votschafter in Berlin verbleiben werde.

Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ ist dem russischen Reichsrath ein Entwurf zugegangen wegen Bildung des neuen Gouvernements Scholm aus denjenigen Kreisen des Gouvernements Juklin und der benachbarten Gouvernements, welche die Kreise des altrussischen sogenannten „Sabuschje“ (Land hinter dem Bugflusse) bilden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

46. Plenarsitzung vom 22. April.

Eingegangen ist der Nachtragsetat, betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter (18 Millionen Mark).

„Aber so sicher! Schade, daß Sie's nicht mit ansehen können!“

„Das werde ich ganz bestimmt thun!“

„Das werden Sie nicht.“

„Doch! Wären wir einander vorgestellt, ich proponirte Ihnen eine Wette.“

„Die können wir auch als zwei eble Unbekannte machen. Was gilt's?“

„Alle Schätze des Orients und des Occidents.“

„Nun, das ist stark! Was sich doch diese sogenannten Herren der Schöpfung nicht einbilden — immer wollen sie Recht haben. Da“ — und mit glühenden Wangen und leuchtendem Blick tippte sie mit einem Zeigefinger auf ein goldenes Herz mit Brillanten und einem prachtvollen Rubin besetzt, das an seinem goldenen Ketten um ihren Hals hing, „da, dieses Herz schenkt ich Ihnen, wenn Sie bei meiner Vorstellung mit diesem prächtigen Baron Weiher zugehen sind. Also werden Sie's nicht sein, denn dieses Herz hab ich von meinem armen Papa geschenkt bekommen und werde mich nie davon trennen, nie! Verstanden?“

Er verbeugte sich tief.

„Es ist ein schönes Bijou,“ sagte er mit mühsam verhaltenem Lachen, „mehr noch; es gehört Ihnen und ist nicht größer als ein Einmarkstück — folglich werde ich es an der Uhrkette tragen können. Aber hätte es auch die Größe eines Fünfmarsstückes —“

„So würde es Ihnen noch lange nicht auf dem Magen baumeln, denn Sie werden es nicht bekommen,“ fiel sie ihm mit einem tiefen Kompliment à la cour ins Wort, lachte hell und lustig auf und flog dann schnell wie ein vercheuchtes Reh auf das Schloß zu, in welchem sie alsbald verschwand.

Ihm aber wollte das fröhliche Kinderlachen nicht aus dem Kopf, und da stand er unter den Bäumen, die Heisetische seiner Unbekannten in der Hand und sah ihr nach, als sie längst, längst verschwunden war. Endlich erwachte er wie aus einem schweren

Das Haus legt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erweiterung und Vervollständigung des Eisenbahnnetzes, fort und genehmigte zunächst die für die Herstellung weiterer 21 neuer Eisenbahnlinien geforderten Summen, ferner eine Summe von 18 559 000 Mk. zur Beschaffung von Betriebsmitteln, desgleichen die zur Anlage des zweiten, bezw. dritten und vierten Geleises auf 18 verschiedenen Strecken und zu den dadurch bedingten Ergänzungen und Geleisveränderungen auf den Bahnhöfen verlangten Mittel in Höhe von 28 983 000 Mk. und endlich auch die zum Zweck von 13 einzelnen Bauausführungen in die Vorlage eingestellte Summe von 55 277 466 Mk., so daß die ganze im Gesetzentwurf enthaltene Summe im Gesamtbetrage von 201 656 466 Mk. die unveränderte Genehmigung seitens des Hauses findet. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend den weiteren Erwerb von Privatbahnen für den Staat. Das Haus bewilligte ohne erhebliche Debatte die zum Umtausch der Aktien der zu erwerbenden Eisenbahnen in Staatsschuldverschreibungen der 3/4-prozentigen konsolidierten Anleihe geforderten Mittel in Gesamthöhe von 26 269 300 Mk. Nachdem darauf dem Antrage der Rechnungscommission entsprechend vorberathlich der Prüfung aus den Erinnerungen der königlichen Ober-Rechnungskammer die im Etatsjahr 1888/89 vorgekommenen Etatsüberschreitungen, sowie die noch nicht genehmigten Ausgaben nachträglich genehmigt worden, vertagte sich das Haus nach 4 Uhr auf Mittwoch, 23. April, vormittags 11 Uhr. (Initiativanträge und Berichte der Geschäftsordnungskommission.)

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April 1890.

— Se. Majestät der Kaiser trifft am 3. Mai nachmittags in Altenburg ein. Der Besuch des Kaisers in Königsberg wird in den letzten Tagen des Monats Mai erwartet. Wie ferner berichtet wird, hat der Lübecker Senat durch die gesandtschaftliche Vertretung in Berlin eine vertrauliche Anfrage gerichtet, ob der Kaiser in der Lage sein würde, einer Einladung des Senats zum Besuche Lübecks nach den Herbstmanövern in Schleswig-Holstein Folge leisten zu können. Es sei Aussicht vorhanden, daß Lübeck im Herbst den Kaiser als Gast begrüßen könne.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Major Wissmann eine Batterie von acht leichten Feldgeschützen zum Geschenk gemacht.

— Die Königin von England trifft morgen früh in Darmstadt ein. Freitag, im Laufe des Nachmittags, wird Se. Majestät der Kaiser zum Besuche der Königin in Darmstadt erwartet und bis zum 26. d. Mts. dort verweilen. Der Aufenthalt der Königin wird ungefähr sechs Tage währen.

— Prinzessin Luise Margarete, jüngste Schwester unseres Kaisers, vollendete heute ihr 18. Lebensjahr.

— Das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Kontradmiraal Heuser, soll bereits genehmigt und zu seinem Nachfolger der gegenwärtige Chef des Uebungsgeschwaders, Kontradmiraal Hollmann, ernannt sein.

— Die große Frühjahrsparade der Garde ist zum 1. Mai angesagt.

— Die erste Beratung des Nachtragsetats (Beamtenbesoldungsvorlage) findet voraussichtlich noch Ende dieser Woche im Abgeordnetenhaus statt. Eine Erledigung im Plenum ohne vorherige kommissarische Vorberatung ist ausgeschlossen, da gegen verschiedene Punkte der Vorlage formale Bedenken bestehen; sie wird demnach an die Budgetkommission verwiesen werden. Wesentliche materielle Änderungen sind indes nicht zu erwarten, namentlich dürfte es bei den ins Auge gefaßten Besoldungsklassen der unteren Beamten bleiben. Dagegen haben die in Aussicht genommenen Stellenzulagen mehrfach Bedenken erregt, welche in den bevorstehenden Verhandlungen zum Ausdruck kommen werden.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Mit Rücksicht auf die eingetretene Besserung des Gesundheitszustandes der Schweine in Dänemark hat der Reichsanzeiger auf Grund des § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 29. November 1887 die Einfuhr lebender Schweine aus Dänemark auf dem Seewege zum Zwecke der Schlachtung in den Anfuntschäfen unter bestimmten Vorsichtsmaßregeln gestattet. — Die Regierungspräsidenten der preussischen Küstenbezirke sind angewiesen, die Bedingungen, unter welchen die Einfuhr der Schweine erfolgen darf, zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

— Als Nachfolger im Amte des Obermeisters der Berliner Tischlerinnung an Stelle des verstorbenen Brandes ist der Tischlermeister Meusel mit großer Mehrheit gewählt worden.

Traum und seufzte, wohl unbewußt, tief auf und ging hinein ins Schloß, wo er in der großen Eintrittshalle die Reisetasche deponirte und dann sein Zimmer aufsuchte. Die Luft hinauszu gehen war ihm ganz vergangen — „die Sonne ist ja auch untergegangen“, sagte er träumerisch, als er von seinem Fenster aus nach Westen blickte, wo die Abendröthe zu verblasen begann und seltsam, — wo der glühende Sonnenball untergetaucht war, da erschien vor seinem Blick ein wunderschöner Kopf mit goldrothem Haar und übermüthig blinkenden, grauen Augen — Nach einer halben Stunde besah ihn ein Diener zu der Fürstin in deren Auftrag ins gelbe Boudoir.

Nicht so rasch wie sonst kam er dem lieben Befehl nach — er hatte noch das und jenes zu ordnen, wegzuschleppen und zu thun, ehe er durch die langen, langen Korridore bis in den anderen Schloßflügel gelangte, den die Fürstin bewohnte. Als er deren Apartements betrat, hörte er im gelben Boudoir sprechen, und vom türkischen Salon aus sah er durch die zurückgeschlagene Portiere die Fürstin auf einem niederen Fauteuil sitzen, und ihr zu Füßen, das goldige Haupt gegen die Brust seiner Braut gelehnt, kniete — seine Unbekannte vom Park!

Die Fürstin hatte seinen durch die Teppiche gedämpften, leisen Schritt sogleich gehört und rief ihm schon von weitem zu:

„Gans, denken Sie nur, eine große Ueberraschung und noch größere Freude! Sol ist zu mir zurückgekehrt, ganz heimlich und mich überraschend. Und nun ist alles, alles wieder gut —!“

Tief erlöthend war die junge Dame aufgesprungen — und stand ihm Aug in Aug gegenüber —

„Der Freiherr von Weither — meine Tochter,“ stellte die Fürstin mit glücklichem Lächeln vor. „Mein Sonnenschein!“ fügte sie mit stolzem Blick hinzu.

Gans Weithers Blick irrte hinauf zu dem Bilde an der Wand und zurück nach dem Original — nein, der Maler hatte nicht, gar nicht geschmeichelt. Kenias Tochter —

„U n s e r e Tochter,“ sagte die Fürstin leise und bittend, als beide immer noch schwiegen. (Fortsetzung folgt.)

— Die beiden Berliner Trabrennvereine haben die Vorschläge der Enquetekommission, welche eine innigere Verbindung des Rennbetriebes mit der Landespferdebeziehung bezwecken, angenommen. Bisher hatte die Entwicklung des Trabrennbetriebes eine mehr rennsporliche als züchterische Richtung genommen.

Detmold, 20. April. Der Prozeß des ehemaligen Bürgermeisters Ringsdorf von der reichen lippeischen Stadt Salzußen, welcher mit der Verurteilung desselben zu 8 Jahren Gefängniß wegen Unterschlagung in 22 Fällen von über 38 400 Mark endete, hat ein schier unglaubliches Faktum ans Licht gebracht. Die Rathsherren und Stadtverordneten hatten sich so wenig um das Vorleben ihres Oberhauptes gekümmert, daß bei der Wahl und nach 6 Jahren bei der Wiederwahl des Bürgermeisters unbekannt war, daß derselbe wegen beim Militär verübter Unterschlagung von der Strafkammer zu Elberfeld zu Gefängniß verurtheilt worden war. Auch daß der Defraudant sich vor seiner Wahl in einem gar nicht allzulebten von Salzußen gelegenen Städtchen wegen Urkundenfälschung und Beihilfe zum Betrug in Untersuchung befunden hatte, war den Rathsherren des Salinenstädtchens nicht bekannt geworden.

Darmstadt, 22. April. Der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Prinzessinnen Viktoria und Alix und der Prinz Heinrich von Hessen sind heute Mittag zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich nach Homburg abgereist.

München, 21. April. Die Inthronisation des Erzbischofs Thoma hat heute Nachmittag stattgefunden. Die Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren festlich geschmückt. Die Einsegnungszeremonien wurden im Dome von dem päpstlichen Nuntius Agliardi gefeiert.

Ausland.

Wien, 21. April. Die „Polit. Korresp.“ meldet auf Grund authentischer Mittheilungen, daß in der diplomatischen Vertretung Rußlands in Wien keine Aenderung bevorstehe.

Wien, 22. April. Abgeordnetenhaussitzung. Bei der fortgesetzten Budgetdebatte sprach der Jungzeche Wasaty gegen das Bündniß mit Deutschland unter der Behauptung des Zunehmens des Militarismus zwischen Deutschland und Frankreich.

Graz, 22. April. Die Stadthalterei erließ betreffs der Arbeiterfeier am 1. Mai eine Rundgebung, in welcher die Arbeiter vor eigenmächtiger Einstellung der Arbeit und vor Ausschreitungen gewarnt werden.

Turin, 22. April. Der König und die Königin von Sachsen sind gestern Abend hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Herzoginnen Elisabeth und Isabella, dem Herzoge von Aosta und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Majestäten haben im Palais des Herzogs von Genua Wohnung genommen.

Ajaccio, 22. April. Präsident Carnot besichtigte gestern nach dem Frühstück auf der Präfektur verschiedene Sebenswürdigkeiten der Stadt, namentlich das Hospital und das Donapartehaus, auf dem Wege überall von der Bevölkerung freudig begrüßt. Die Frauen streuten ihm als Zeichen des Willkommenens Reis und Weizen auf den Weg. Später unternahm der Präsident eine Spazierfahrt durch die Umgebung der Stadt. Nach dem großen Diner im Präfekturgebäude war im Stadthause glänzender Empfang, an welchen sich eine Abendunterhaltung angeschlossen. Heute begibt sich der Präsident nach Bastia.

Paris, 22. April. Der Kriegsminister Freycinet tritt morgen seine Reise zur Inspektion der Dstgrenzen an.

Paris, 22. April. Die possibilistischen Delegirten der Arbeiteryndikate beschloßen, am 1. Mai die Arbeiterbörse offen zu halten, an diesem Tage nicht zu feiern und sich aller Rundgebungen zu enthalten.

Paris, 22. April. Mehrere Zeitungen bringen einen Aufruf, in welchem auch die Handlungsdiener aufgefördert werden, sich an der Manifestation am 1. Mai zu betheiligen.

Amsterdam, 22. April. Die Munizipalität hat das Gesuch mehrerer Arbeitervereine, die Abhaltung eines öffentlichen Aufzuges am 1. Mai als Rundgebung zu Gunsten des achtstündigen Normalarbeitstages zu gestatten, abgelehnt.

Provinzial-Nachrichten.

Rosenberg, 21. April. (Alte Kriegslasten). Gasthofbesitzer Kielich hier selbst hat auf seinem Grundstücke beim Baue eines Eiskellers ein altes französisches Fünf-Sous-Stück mit der Jahreszahl 8 (Zeitrechnung der ersten französischen Republik) gefunden. Das Geldstück ist hier wohl im Jahre 1807 verloren worden, als Napoleon I. im Schlosse zu Finkenstein sein Hauptquartier hatte. (In den von Napoleon bewohnten Gemächern sind noch mehrere Aenderten an denselben vorhanden: das Feldbett, die plumpen eisernen Kiesel an den Thüren etc.) Bei Viebanau, einem Vorwerke von Finkenstein, hatte eine französische Seeresabtheilung ein Lager bezogen, welche die Umgegend, namentlich die Stadt Rosenberg, welche damals kaum 1500 Einwohner zählte, brandstiftete. Nach der im Jahre 1871 aufgestellten Nachweisung, welche dem Kriegsministerium eingereicht werden mußte, beträgt diese Brandschädigung für Rosenberg allein 98 000 Thaler = 294 000 Mark! Die Stadt hoffte, daß diese für Rosenberg so kolossale Summe bei der Kriegskostenentschädigung mitliquidirt und der Stadt zurückgezahlt werden würde, aber diese Hoffnung ist vergeblich gewesen. Das gefundene Fünf-Sous-Stück ist das einzige Geld, welches Rosenberg aus der Franzosenzeit wiedererlangt hat. (Ebing und Königsberg mögen sich daher mit uns trösten!) (N. B. M.)

Graubenz, 22. April. (Höhlenbewohner). Auf dem Weidelselabange des Schloßberges giebt es noch Höhlenbewohner. Gestern entdeckte man an einer geschützten Stelle eine ganz kunstgerecht hergestellte geräumige Höhle, und es ergab sich, daß diese von ein paar Frauenzimmern benutzt worden ist, welche gar nicht daran gedacht hatten, in welche Gefahr verschüttet zu werden, sie sich dadurch begeben und welchen Anlaß zu einem Bergsturze sie durch ihre Wildarbeit gegeben hatten. Selbstverständlich wurde die Höhle wieder ausgefüllt.

Marienburg, 20. April. (Bom Blitz getödtet). Bei dem schweren Gewitter am Freitag wurde im nahen Willenberg die Frau des Ziegeleibehers Gleuwitz vom Blitz getödtet. Auf der Elbinger Chaussee wurde ein Pferd vom Blitz erschlagen. Der auf dem Wagen befindliche Knecht wurde betäubt, hat aber sonst keinen Schaden erlitten.

Ebing, 21. April. (Der wüthige Geruch der todtten Stidlinge), welche im Ebingflusse abwärts treiben, hatte sich durch die Wärme des gestrigen Tages fast bis zur Unerträglichkeit gesteigert. Am größten hat sich dieses Uebel wohl in der Nähe der Fischau bemerkbar gemacht. Das Flußbett der Fischau ist vollständig mit Fischleichen bedeckt, und in Unmassen treiben dieselben an der Oberfläche abwärts.

Dirschau, 21. April. (Streit). Heute früh verließen die von der Firma Ewald und Hecht an den Dammarbeiten bei Liefsau beschäftigten ca. 300 Leute die Arbeit, weil ihnen ihre Forderung von 2,50 Mk. täglichem Arbeitslohn statt der bisherigen 1,80 Mk. und Verkürzung der Arbeitszeit um 1 Stunde nicht bewilligt wurde. (Die Arbeiter hatten 2 Mk. zu zahlen sich erboten). Der Streit scheint besonders von den auswärtigen Arbeitern hervorgerufen zu sein.

Danzig, 21. April. (Zugentgleisung). Infolge eines wolkenbruchartigen Regens war gestern auf der Braust-Karthäuser Bahnstrecke ein zwischen den Stationen Judau und Altemühle gelegener Ueberweg mit Sand überschwemmt worden. Als gegen 7 Uhr abends der von Karthaus kommende Personenzug den Ueberweg passiren wollte, entgleisten

die Maschine und ein hinter derselben laufender Güterwagen, ohne daß Personen oder Betriebsmittel irgend welchen Schaden erlitten hätten. Die Passagiere des entgleiteten Zuges wurden durch einen Hilfszug weiterbefördert, während die sechs Passagiere des letzten nach Karthaus fahrenden Zuges mehrere Stunden in Altemühle warten mußten und ihre Reise erst fortsetzen konnten, nachdem die Betriebsstörung beseitigt war.

Danziger Niederung, 20. April. (Der Störfang) in unserer Ostseebucht ist in diesem Jahre recht lohnend. Es dürften von den Fischern aus fünf Fischerdörfern bereits 1000 dieser großen Fische gefangen sein. Der Störfang ist durchaus kein gleichmäßiger, sondern ein reines Lotteriespiel, denn viele Fischer haben bereits eine Menge Störe gefangen und dafür ein gutes Stück Geld eingenommen, recht viele aber, welche ebensoviel Netze, mitunter noch mehr, aufgestellt haben, fristen nur mühselig ihr Leben. Die Preise des Störfleisches sind in letzter Zeit erheblich gefallen. Anfangs kostete das Pfund 90 Pf. bis 1 Mk., heute kostet es aber nur noch 25 bis 35 Pf. das Pfund. Kaviar wird hier z. B. mit 1,80 Mk. bis 2 Mk. bezahlt. Die Fischer sehen es indessen lieber, wenn die Störpreise niedrig sind und sie stets gute Fänge machen, als wenn sie bei hohem Preise wenig fangen.

Schwes, 21. April. (Verchiedenes). An drei hintereinander folgenden Tagen hatten wir Gewitter mit warmem, ziemlich reichlichem Regen. Baum und Strauch haben sich mit Blättern und Blüten bedeckt, die Saaten prangen in üppigstem Grün und haben eine für die frühe Jahreszeit ungewöhnliche Höhe und Dichtigkeit erreicht. Die Frühjahrsbestellung ist fast als beendet zu betrachten. — Unser Postgebäude nähert sich seiner Vollendung und wird der Stadt zur großen Freude gereichen. Von drei Seiten wird dasselbe mit einem zierlichen Eisengitter und von allen Seiten mit breitem Trottoir eingefast. Legung eines Trottoirs ist nun auch beim hiesigen Amtsgerichtsgebäude erfolgt. Mit gutem Beispiele ist uns unsere Nachbarstadt Culm vorangegangen, die es infolge eines mit Magistrat und Stadtverordneten vereinbarten Ortsstatuts in kurzer Frist dahin gebracht hat, daß sämtliche Straßen mit bequemem Trottoir versehen sind. Zu den Herstellungskosten hat die Kommune aus den Erträgen der Hundsteuer 1/2, die Hausbesitzer haben 1/2 beigetragen. Sollten sich übrigens unsere Hausbesitzer, und wenn auch zunächst nur die am großen Markte und in den Hauptstraßen wohnenden, nicht bereit finden lassen, aus eigenen Mitteln Trottoir zu legen? Wir zweifeln keinen Augenblick daran, wenn nur von kompetenter Seite eine Anregung hierzu in irgend einer Form erfolgen würde. (D. Z.)

Schwes, 21. April. (Ueberraschung). Eine recht seltene, aber keineswegs angenehme Ueberraschung wurde einigen Gästen in einem hiesigen Hotel zu theil. Ein von der Feldarbeit durchgegangener Schimmel, der in seiner Jugend in einem Cirrus bessere Tage gesehen hat, stürzte in das Hotelzimmer, lief zwischen den Tischen hindurch, ohne einen Stuhl umzuwerfen, und zur Thür wieder hinaus, ehe sich die Gäste versahen.

Aus der Tucheler Heide, 21. April. (Mordeln. Anpflanzungen). Die feuchtwarne Witterung treibt die Mordeln so reichlich aus der Erde, daß die Sammler dieser Delicatesse recht gute Geschäfte machen, denn bisher erhalten sie 20 Pf. für das Pfund frischer Mordeln. — In den Wäldern werden, wie alljährlich, auch jetzt wieder große Flächen neu bepflanzt. Zur praktischen Uebung in dieser Arbeit sind Kommandos vom Culmer Jägerbataillon nach den hiesigen Oberförstereien und Revieren geschickt.

Aus der Tucheler Heide, 21. April. (Sägemehl als Streu). Infolge der schlechten Strohernte trat hier bei den Landwirthen Mangel an Streumaterial ein. Viele der kleinen Rätthner haben deshalb dem Vieh Sand gestreut. Die Versuche, Sägemehl als Rindviehfuttru zu verwenden, sind recht befriedigend ausgefallen. Daß das Sägemehl der Torfstreu vorzuziehen ist, unterliegt keinem Zweifel. Wir besuchten einen größeren Viehstall, wo Sägemehl zur Verwendung kommt; die Kinder zeigten durchweg eine auffallende Reinlichkeit. Da das Sägemehl die Flüssigkeit stark einlaugt, ist es gar nicht notwendig, dasselbe in großen Mengen zur Anwendung zu bringen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Sägemehl in Zukunft der Torfstreu, da die letztere viel Unreinlichkeit beim Lagern des Viehes zurückläßt, eine ganz bedeutende Konkurrenz machen wird. (Bes.)

Königs, 21. April. (Hinrichtung). In den nächsten Tagen wird hier die Hinrichtung eines zum Tode verurtheilten Verbrechers stattfinden. Das Begnadigungsgesuch ist abgewiesen und das Urtheil rechtskräftig geworden.

Dr. Krone, 21. April. (Unglück). Gestern Nachmittag schoß in dem großen Garten des Hotel de Home der Gärtner Jielack von hier. Unglücklicherweise ging der Schuß durch den Bretterjaun und traf einen dahinter stehenden Mann, den Postillon König, in das Gesicht unter das Auge. Der behandelnde Arzt hat sich nicht entschließen können, die Kugel allein zu entfernen. K. trug ein Kind auf dem Arme, das unverfehrt ist.

Braunsberg, 21. April. (Ein alter Rekrut). Bei dem heutigen Erlassgescheh erschien ein 60 Jahre alter, geachteter Bürger von hier und bat, auch ihn zum Militär ansetzen zu wollen. Der Bedauernswerthe ist geistesgestört und wurde deshalb in schonendster Weise aus dem Volke entfernt.

Okerode, 21. April. (Münzenfund. Ertrunken). In Mariensfelde, hiesigen Kreises, hat ein Pächter beim Weaken seines Feldes einen recht erheblichen Münzenfund gemacht. Ungefähr 6 Kilo polnische Münzen aus dem dreizehnten Jahrhundert soll der vorgefundene Behälter enthalten haben. — Am gestrigen Tage ertrank in dem hiesigen Drenwensee der Schiffer Schurig aus Gierspitten. Derselbe wurde von Kameraden zu einer Bootfahrt nach Grünortspitze eingeladen. Auf der Rückfahrt haben die Insassen des Bootes in unmittelbarer Nähe des Landes geschaufelt, das Boot schlug um und nur dadurch konnten 3 der in das Wasser Gefallenen gerettet werden, daß Hilfe in unmittelbarer Nähe der Unfallstelle war. (N. B. M.)

Allenstein, 21. April. (Militärisches). An Stelle des in Ruhestand getretenen Generalmajors von Schack ist der Oberst von Wlischer, bisher Kommandeur des Ulanenregiments Kaiser Alexander II. von Rußland (1. brandenburgisches Nr. 3, Fürstenwalde) mit der Führung der 2. Kavalleriebrigade (Allenstein) betraut worden.

Königsberg, 21. April. (Aufgelöste Versammlung). Die zum Sonnabend einberufene öffentliche Volksversammlung wurde von dem überwachenden Polizeibeamten nach vielleicht 1/2stündiger Dauer auf Grund des Sozialistengesetzes aufgelöst.

Königsberg, 22. April. (Wendeter Streif). Sämtliche Arbeiter der Holzhandlung Albrecht u. Lemanowsky haben heute die Arbeit in Coffe für den alten Lohnsatz wieder aufgenommen.

Rastenburg, 21. April. (Auszeichnung). Die Kaiserin hat der Wirthin Marie Brack in Görlitz bei Rastenburg für 40 jährige treue Dienste in der Familie des Majors v. Normann ein goldenes Kreuz verliehen.

Bromberg, 22. April. (Altenbrauerei). Wie verlautet, wird sich hier ein Konfinkortium bilden, welches die Absicht hat, in unserer Stadt eine Bierbrauerei auf Aktien zu errichten. Die Brauerei soll auf einem in der Petersfontäne belegenen Grundstück erbaut werden. Die Brauerei will es sich zur Aufgabe machen, ein gutes kräftiges Bairischbier für 13 Pf. das Liter zu liefern.

Snawauslaw, 22. April. (Zu der Schlägerei mit tödtlichem Ausgang), über welche der „Kuj. B.“ gestern berichtete, fügt derselbe hinzu, daß nach den Aussagen der an der Schlägerei betheiligten und bereits ermittelten Soldaten diese letzteren die Angegriffenen waren; der unglückliche Stoß, welcher den Tod des p. Adamski herbeiführen sollte, wurde aus Nothwehr geführt. Auch die Soldaten erlitten Verwundungen, der eine so bedeutende Messerwunde am Kopf, daß seine Ueberführung in das Garnisonlazareth angeordnet werden mußte.

Aus der Provinz Pommern. (Ein schweres Unglück) hat wieder die Fischer unserer Ostseeküste bei Ausübung ihres gefährlichen Berufs ereilt. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag waren mehrere Fischer aus Wittenberg mit ihren Booten in See gefahren, um dem Lachsfang obzuliegen, wobei sie von einem plötzlichen Sturm überrascht wurden, infolge dessen das eine der Boote, auf dem sich die Fischer Gottlieb Schmiedeberg, August Roth und Ferdinand Rademacher befanden, kenterte und alle drei Insassen ihren Tod in den Wellen fanden. Bisher ist nur die Leiche des Schmiedeberg mit dem Mastbaum, an dem er sich festgeklammert hatte, aufgefunden worden.

Lokales.

Thorn, 23. April 1890.

— (Personalveränderungen im Heere). George, Major und Bataillonkommandeur vom Fuß-Artillerieregiment Nr. 11, als Oberstleutnant mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt, v. Neumann, Major à la suite des westfäl. Fuß-Artillerieregiments Nr. 7, unter Entbindung von der Stellung als erster Artillerie-

offizier vom Platz in Köln, als Bataillonkommandeur in das Fuß-Artillerieregiment Nr. 11 versetzt, Bachmann, Major von der 2. Jngn.-Jngp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt, Luther, Hauptmann, bisher Kompaniechef vom Infanterieregiment von Borde (4. pomm.) Nr. 21, der Charakter als Major verliehen, Profius, Hauptmann vom demselben Regiment, zum Kompaniechef ernannt, Benede, Hauptmann vom Fuß-Artillerieregiment Nr. 10, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando bei der Artillerie-Prüfungskommission, als Kompaniechef in das Fuß-Artillerieregiment Nr. 11, Lauff, Hauptmann vom Fuß-Artillerieregiment Nr. 11, in das schleswig. Fuß-Artilleriebataillon Nr. 9 versetzt, Osmani, Premierlieutenant von der Reserve des Infanterieregiments von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zum Hauptmann befördert, Bergmann, Premierlieutenant vom 4. oberöschl. Infanterieregiment Nr. 63, in das Infanterieregiment von Borde (4. pomm.) Nr. 21, v. Scheve, Sekondeleutenant à la suite des Fuß-Artillerieregiments von Diebstau (schles.) Nr. 6, unter Entbindung von der Stellung bei der Versuchskompanie der Artillerie-Prüfungskommission und unter Beförderung zum Premierlieutenant in das Fuß-Artillerieregiment Nr. 11 versetzt, Buchholz, Sekondeleutenant von der 2. Ingenieurinspektion, zum Premierlieutenant befördert, Schundt, Sekondeleutenant vom Fuß-Artillerieregiment Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regiments, zur Versuchskompanie der Artillerie-Prüfungskommission versetzt, Preuß, Vizelfeldwebel vom Landwehrbezirk Thorn, zum Sekondeleutenant der Reserve des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11, Marschall, Vizelfeldwebel vom Landwehrbezirk Thorn, zum Sekondeleutenant der Landw. Jng. 1. Aufgebots, Treidel, Unteroffizier vom Infanterieregiment v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zum Port.-Fähnrich befördert.

(Militärisches). Das Exerzieren des Alanenregiments hat seit gestern wieder auf dem Bischoflicher Exerzierplatz begonnen. Heute Vormittag gegen 11 Uhr rückte die 1. Eskadron unter Führung ihres Eskadronchefs, Herrn Rittmeister Graf Bnin-Bninski, mit dem Trompeterkorps an der Spitze, unter den frohen Klängen eines Marsches durch die Stadt ihrer Kaserne zu.

(Personalien). cand. jur. Stanislaus Schulz aus Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen.

(Abgabe von Fischeiern und Fischbrut). Die Generalversammlung des westpreussischen Fischereivereins vom 29. März hat beschlossen, den Gewässer besitzenden Mitgliedern des Vereins fortan nur Fischerei und Fischbrut in Höhe des Wertes des einfachen Jahresbeitrages unentgeltlich zu verabfolgen. Die Verpackungs- und Transportkosten sind vom Empfänger zu tragen.

(Die Annahme der Steuersupernumerare) für die Verwaltung der indirekten Steuern soll nach einem jetzt ergangenen Erlasse des Finanzministers erheblich eingeschränkt, d. h. auf die frühere Anzahl gebracht werden, wonach im Durchschnitt für jedes Hauptzoll- oder Hauptsteueramt zwei Supernumerare zugelassen werden können. Anlässlich der neuen Branntwein- und Zucksteuer war diese Anzahl bedeutend überschritten. Da jedoch ein großer Ueberschuß dieser Anwärter für die oberen Stellen in der Zoll- und Steuerverwaltung vorhanden ist, so soll auf eine Herabminderung mit der Maßgabe Bedacht genommen werden, daß bei Auswahl der Bewerber mit der größten Sorgfalt vorgegangen wird, so daß nur in jeder Beziehung geeignete Bewerber anzuwehmen sind, und es sollen dabei insbesondere diejenigen berücksichtigt werden, welche bei Erfüllung der sonstigen Bedingungen das Abiturientenexamen auf einem Gymnasium oder auf einer Oberrealschule bestanden haben. Wie ungünstig bei der jetzigen Ueberschüttung die Aussichten der Steuersupernumerare sind, ist aus einer amtlichen Berechnung zu ersehen, welche kürzlich im Ministerium aufgestellt und den Steuerbehörden mitgeteilt ist. Danach sollen, falls nicht wider Erwarten die Anzahl der höheren Stellen aus irgend welchen Gründen (etwa durch neue Steuern etc.) vermehrt werden muß, etwa 30 Jahre vergehen, bevor die im Jahre 1889 eingetretenen Steuersupernumerare für die Beförderung zum Sekretär bei den Provinzial-Steuerdirektionen oder zum Oberkontroleur in Frage kommen können.

(Festungsmandöver). Vom 1. Mai bis 1. November d. J. finden an einzelnen Tagen Festungsmandöver statt, bei welchen das Betreten des Geländes in der Nähe der Forts und der Stadtumwallung von Thorn durch die manövrierenden Truppen nicht ausgeschlossen ist. Die Grundeigentümer werden gut thun, die vorzugsweise zu schonenden Ländereien durch Warnungszeichen (Strohweipen etc.) kenntlich zu machen.

(Maurerverammlung). Die Maurer hielten gestern Abend bei Holder-Egger wiederum eine Versammlung ab, in welcher seitens des Vorsitzenden die Anfrage erging, ob die Mitglieder dem Beschlusse vom Sonntag gemäß ihren Meistern gefolgt haben. Auf die bejahende Antwort wurde beschlossen, abzuwarten, was die Meister während der Kündigungsfrist thun werden. Nach Ablauf dieser Frist wird dann eine Versammlung entscheiden, ob die Maurer eventuell in einen allgemeinen oder theilweisen Streik eintreten.

(Belohnung). Herr Rittergutsbesitzer Wegner-Ditatzewo, bei welchem, wie wir gestern berichteten, in der Nacht vom 19. April ein äußerst frecher Einbruchdiebstahl verübt wurde, hat für die Entdeckung der Thäter eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt. Das Verzeichniß der gefohlenen Werthe ist im Inserattheil enthalten.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen, darunter ein Mädchen, welches seit drei Jahren einen falschen Namen führt. Das Mädchen hatte sich von einem Amts-vorsteher hiesigen Kreises auf diesen angenommenen Namen ein Dienstbuch ausfertigen lassen und stand u. a. in Seyde und Kulfau in Diensten. Dann kam sie nach Thorn und erkrankte hier, infolgedessen der Schwindel entdeckt wurde.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,85 Meter über Null. — Die Wasserwärme beträgt heute 13° R. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Königsberger Dampfer „Graubenz“ mit Ladung für Thorn und der Dampfer „Thorn“ auf der Thalfahrt aus Wloclawek. Die Ladung dieses Dampfers besteht in Weizen und Krullhaaren. An Stelle der letzteren wurden hier 38 Faß Spiritus für Danzig eingenommen. Abgefahren sind der Dampfer „Alice“ ohne Ladung und der Dampfer „Thorn“ mit voller Ladung nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Zur Ausstands-bewegung). Ein allgemeiner Ausstand der Berliner Schuhmacher wurde am Montag Vormittag von einer über 3000 Personen zählenden Versammlung verkündigt. Die Schuhmacher erstreben Durchführung des von ihnen aufgestellten Lohn tariffs, einen Mindestlohn von 18 Mark wöchentlich, Einführung der täglichen zehnstündigen Arbeitszeit, Abschaffung der Sonntagsarbeit, Lohnzahlung am Sonnabend. Mit Vorlegung des Lohn tariffs, dessen Gewährung schriftlich verlangt wird, wird unverzüglich vorgegangen werden. Diejenigen Gesellen, welche die Forderungen bewilligt erhalten, haben wöchentlich 1 Mark zum Ausstandsfonds zu zahlen. Auch in Charlottenburg, Potsdam und Spandau soll der Ausstand verkündet werden. — Die gesamten Brauergesellen Berlins sind von neuem in einen allgemeinen Streik eingetreten, nachdem derselbe erst vor wenigen Tagen sein Ende erreicht zu haben schien. — In Mülhausen i. E. feien 25 000 Arbeiter. In 15 Fabriken ruht die Arbeit ganz. Ausstände werden auch aus Altkirch und der weiteren Umgebung Mülhausens gemeldet. Die Arbeiter erwarten von den Behörden Regulierung ihrer Angelegenheiten. Unterstaatssekretär von Köller, Bezirkspräsident v. Jordan und Polizeinspektor Zahn sind aus Straßburg eingetroffen. Straßburger Umgebungen sind polizeilich verboten. — In Breslau beschloß eine am Sonntag daselbst abgehaltene Arbeiter-versammlung, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. Dagegen hat am Montag in Lübeck eine zahlreich besuchte Versammlung von Schneidern, Schneiderinnen und Nähterinnen beschlossen, am 1. Mai nicht zu feiern. — In Wien beschlossen die Obmänner der Gehilfengenoßenschaften, von dem am 1. Mai geplanten Massenmzuge im Prater abzusehen und umfassende Vorkehrungen zu treffen, um Ausschreitungen und die Einmischung fremder Elemente unter die Arbeiter zu verhindern. — In Prag arbeiten die Maurer wieder in allen Stadttheilen, nur der Klosterbau in Smichow ist auf eigene Veranlassung des Bauherrn unterbrochen worden. — Einer Meldung der Wiener Morgenblätter aus Wagstadt (östr. Schlesien) zufolge hätten die Arbeiter der Salcherschen Fabrik infolge Aufreizung durch beschäftigungslose Arbeiter die Arbeit eingestellt und auch die Arbeiter der anderen Fabriken zur Arbeitseinstellung gezwungen. Wegen verschiedener vorgekommenen Ausschreitungen wurde militärischer Beistand requirirt.

(Gegen sechs Berliner Sozialdemokraten) sind der „Volkszeitung“ zufolge Anklagen wegen Außerungen in öffentlichen Versammlungen erhoben. Schuhmacher Klinger ist beschuldigt der Majestätsbeleidigung, Gotteslästerung, Beleidigung des stehenden Heeres und des Ministers des Innern.

(Der Raubmörder Kunisch), welcher in der Weichsel nachts vergangen Jahres in Kempelhof den Milchfuhrmann Lust im Schlafe überfallen, ermordet und beraubt hatte, wurde am Montag vom Berliner Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Kunisch, welcher geständig war, trug einen erschreckenden Stumpfstein zur Schau. Selbst die Vertheidigung des Todesurtheils machte keinen tiefen Eindruck auf den verthierten Menschen. Er ist erst 24 Jahre alt, aber schon mehrfach wegen Betruges und Diebstahls vorbestraft worden.

(Der bekannte Hungerkünstler Merlati) ist in Paris bei einem neuen Schaustellen Hungers gestorben. Wie jetzt bekannt wird, war sein Pariser 50tägiges Fasten Schwindel. Nach 15 Tagen ehrlichen Hungern war er am Tode, und von da an nährte ihn der Aufschlagsauschlag spärlich, aber ausreichend.

(Neue Dammbücke im Mississippigebiete) verursachen weitere riesige Ueberschwemmungen. Im Golf von Mexiko richtete die Flut enormen Schaden unterhalb von New Orleans an.

(Neue Butter in Sicht). Das Handlungshaus Wölber in Hamburg hatte vor einiger Zeit vom preussischen Handelsministerium die Erlaubniß erwirkt, Kokosnußbutter an Gefängnis-verwaltungen abzugeben, welche dieses neue billige Nahrungsmittel versuchsweise zur Speisung der Gefangenen verwenden wollen. Die Firma läßt nun größere Mengen von Kokosnußen in Kamerun pflücken; die erste größere Sendung derselben traf bereits vor einigen Tagen mit dem Dampfer „Anna Woermann“ in Hamburg ein. Die Kokosnuß, welche schon jetzt vielfach in den großen Palmkernfabriken in Harburg verarbeitet wird, soll dort in Zukunft in Butter umgesetzt und, falls die Ergebnisse günstig sind, in großen Mengen auf den europäischen Markt gebracht werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

		23. April	22. April
Tendenz der Fondsbörse: fest.			
Russische Banknoten p. Kassa		223-45	223-70
Wechsel auf Warschau kurz		223-10	223-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		101-40	101-40
Polnische Pfandbriefe 5 %		66-10	66-20
Polnische Liquidationspfandbriefe		61-70	61-70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %		99-10	99-20
Disconto Kommandit Antheile 14 %		211-25	210-
Oesterreichische Banknoten		171-25	171-30
Weizen gelber: April-Mai		195-	194-25
Sept.-Okt.		185-25	184-25
Wol in Newyork		98-75	98-25
Roggen: loco		164-	164-
April-Mai		164-20	163-70
Juni-Juli		161-50	160-70
Sept.-Okt.		153-70	152-50
Rübböl: April-Mai		69-90	69-90
September-Oktober		57-50	57-30
Spiritus:			
50er loco		53-90	54-
70er loco		34-10	34-
70er April-Mai		33-70	33-60
70er August-Septbr.		34-70	34-70
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.			

Königsberg, 22. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ziemlich unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 54,00 M. Ob. Loko nicht kontingentirt 34,25 M. Ob.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wemöhl.	Bemerkung
22. April.	2hp	762.0	+ 12.5	NE ²	8	
	9hp	757.7	+ 9.1	NE ²	10	
23. April.	7ha	752.2	+ 9.7	NE ¹	10	

Opern-Ensemble in Thorn.

Dienstag den 29. April 1890

Eröffnungs-Vorstellung: Margarethe.

Zur Aufführung gelangen ferner: Barbier, Carmen, Czar u. Zimmermann, Don Juan, Figaros Hochzeit, Fra Diavolo, Freischütz, Indra, Söldin, Lohengrin, Lustige Weiber, Tannhäuser, Trompeter, Wildschütz, Zauberslöte.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn W. Lambeck: Loge und Parquet M. 2,25. Parterre M. 1,00. Die Liste zum Zeichnen von Abonnements für Loge und Parquet auf 16 Vorstellungen zum Preise von 30 Mark liegt in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck aus. Delaten werden nicht vorausgabt.

Das Orchester besteht aus ersten Kräften der Danziger Stadttheater-Kapelle.

Die ersten 8 Vorstellungen finden im Sommertheater des Herrn Holder-Egger (Volks-Garten), die weiteren Vorstellungen im Viktoria-Saal (H. Genzel) statt.

Schachtelvoll E. Schwarz.

Mein Konfirmanden-Unterricht beginnt Montag den 28. April. Rühle, Garnisonpfarrer.

R. Fulk-Thorn, Malermeister, Breitestraße Nr. 459, empfiehlt sich zur Ausführung von Zimmer-Dekorations-Malereien.

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen. Tapeten in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben. Alex Loewenson, Culmerstrasse 306/7.

Brennholz-Verkauf in der Forst Kezka bei Rosenberg täglich durch Förster Wüstenei.

Ein Repositorium, eine Tombak, eine Decimal- und eine Tischwaage, eine Hängelampe, sowie sämtliche Maße und Gewichte in gutem Zustande billig zu verkaufen bei Staedke, Brb. Vorst., Hofstr. 64.

Ein Kanarienvogel ist Tuchmacherstr. 184 I zugeflogen; abzuholen gegen Erstattung der Inserationskosten.

Cement, in ganzen und halben Gebinden, hat zum Verkauf Otto Globig, Klein-Moder 4.

Sonnabend den 3. Mai 1890 abends 8 Uhr.

In der Aula der Bürgerschule zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses

Wohlthätigkeits-Concert.

Programm: 1) Duo für 2 Klaviere Schumann. 2) „Dornröschen“, Märchendichtung von H. Carsten, Musik von Reinecke. 3) Ouvertüre zu Tell, Schändig Rossini.

Textbücher zum „Dornröschen“ an der Kasse. Preis 25 Pfg. Billets zu numm. Plätzen à 2 Mark in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

A. JENDROWSKA.
Putz-, Kurz- und Weißwaarenhandlung von A. Jendrowska empfiehlt ihr mit den Neuheiten der Frühjahrs- und Sommerfashion gut assortirtes Lager in: Füll-, Spitzen, Rüschen, Blumen, Schleieren, Sammeten, Wandern, Federn, Regen- u. Sonnenschirmen, Tritotagen, eleganten seidnen Schürzen, Haars- u. Gesellschaftschürzen, Kragen, Manschetten, Schlipse, Cachenez, seidene Spitzen, Schawls, Stiek-, Näh- und Maschinengarne, Borden, Knöpfe, Besätze, Brochen, Ohrringen, Armabändern, sowie sämtliche Kurzwaaren. Großes Lager in garnirten Sommerhüten. Corsets, modern und gut sitzend.
A. JENDROWSKA.
Ein Lehrling kann von sofort eintreten bei H. Gerdom, Photograph.

Flaschenbiere!
Münchener Löwenbräu, Braunsberger, Königsberger, Grätzer, Bairisch, Engl. Porter empfiehlt M. Koczynski, Thorn Rathhaus, gegenüber der Kaiserlichen Post.

Brennholz-Verkauf in der Forst Lishomik bis Thorn. Papan täglich durch Förster Strache.

4 Offizier-Reitpferde aus russischen Gestüthen stehen zum Verkauf bei Joseph Modrzejewski, Czernewitz bei Bahnhof Thorn.

2 tüchtige Schlossergesellen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Carl Labes, Schlossermeister, Strobandstraße 16. Auch ein Lehrling kann eintreten. Ende vom 1. Mai cr. einen ordentlichen Laufjungen. Fritz Ulmer, Modcr.

Gesucht f. e. anständig. Mädchen v. tabellosem Rufe, 30 Jahr, 1200 Th. Mitgift, zweits Verh. Herrn. Ev. Herrn v. nur gutem Rufe belieh. Off. u. „Eiser“ postl. Culm einzuf. Anonym v.

Apfelwein

empfehl M. Koczynski.

Junge Mädchen

Können das Wäsche nähen gründlich erlernen bei A. Kube, Gerechteste 129, 1.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 113, von sofort zu vermieten. G. Soppart.

Die Hochparterre-Wohnung in meinem Hause Tuchmacherstraße 187/88, 8 Zim. u. Zub., sof. zu verm. J. Frohwerk.

1 möbl. Zim. für 1 auch 2 Herren von sofort zu verm. Gerechteste 123, 2 Tr.

Möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 183 I.

Ein möbl. Zim., 1 Tr. rechts nach vorn, ist Gerberstraße 287 zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Elisabethstr. 87.

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermieten. A. Wiese, Elisabethstraße.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Wasserleitung, 3. Etage, vermietet zum April F. Gerbis.

Zweite Etage, renovirt, v. sofort zu verm. Gerechteste 128. Zu erfragen bei Bäckermeister Szczepanski.

Ein möblirtes Zimmer sofort oder zum 1. Mai zu vermieten. A. Kube, Gerechteste 129, 1.

1 Wohnung von 3 Zim. und Zubehör zu vermieten Egelerstraße 119.

Von sofort ist eine herrschafll. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.

Eine herrschaftliche Wohnung 1 Treppe, bestehend aus 4 gr. Zim., 1 Kofen und Zubehör mit Wasserleitung, ist per sofort zu verm. Georg Voss, Baderstraße.

Ein guter Pferdestall für 2-3 Pferde sof. zu verm. Neuf. 145. Culmerstraße 333 Pferdestallungen zu verm.

50 Mark Belohnung.

In der Nacht zum 19. April 1890 ist auf dem Rittergute Drazzeno aus dem Komitoir ein Geldsäckchen durch das Fenster herausgeschleudert, mittels eines Wagens auf das freie Feld gefahren, dort zertrümmert und der Inhalt desselben entwendet worden. Letzterer bestand in etwa 300 Mk. baar und außerdem in zwei Kuponen der Staatsanleihe von 1885, Serie 1196, Nr. 119538 & 10 Mk. 50 Pf., sechs Kuponen der vierprozentigen konsolidirten Staatsanleihe à 10 Mk., (D. 616260 bis 64 und 632573), drei Wechseln ohne Unterschrift des Ausstellers in Höhe von 300 Mk., bzw. 100 Mk. und 1054 Mk. 20 Pf., von denen die beiden ersteren von P. Tiz zu Culmssee, der dritte von S. Paaple zu Culm acceptirt sind, in Postkarten, Postanweisungen, Briefmarken und in einem schwarzen Portemonnaie mit 14 Mk. in kleinen Münzen. Die sechs Kuponen à 10 Mk. befanden sich in einer schwarzen Brieftasche.

Herr Wegner hat für die Entdeckung der Thäter obige Belohnung ausgesetzt.

Thorn den 21. April 1890.
Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsvolle Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schönsee, Blatt 162 und 198, auf den Namen der Wittve **Johanna Rolmann geb. Sikorska** eingetragenen, zu Schönsee belegenen Grundstücke

am 22. Mai 1890

vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminzimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück Schönsee Nr. 162 ist mit einer Fläche von 1,01 Ar zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Schönsee Nr. 198 ist mit 0,69 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,12,50 Hektar zur Grundsteuer, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V, eingesehen werden.
Thorn den 15. April 1890.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Dremenz, Strembacyno und Kämppe wird am

Montag den 5. Mai d. Js.

von vormittags 10 Uhr ab in der Apotheke zu Schönsee abgehalten werden. Zum Verkaufe kommen etwa:

Bau- und Nutzholz:

Eichen: 3 Nutzenden mit 2,44 Fm.,
Kiefern: 7 Nutzenden mit 2,93 Fm.,
Birken: 60 Derbholzstangen resp. Nutzenden mit 4 Fm.,
Kiefern und Fichten: 770 Stück Bauholz mit 642 Fm. und 500 Derbholzstangen.

Brennholz:

1230 Nm. Kloben, 1230 Nm. Antippel,
320 Nm. Stöcke und 3550 Nm. Reisig verschiedener Holzarten.

Mit dem Verkaufe des Nutzholzes wird nach Beendigung des Brennholzverkaufs, von nachmittags 2 Uhr ab, begonnen.

Leszno bei Schönsee Westpr. den 21. April 1890.

Königliche Oberförsterei.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag den 25. April cr.

vormittags 10 Uhr werde ich bei dem Speibauer Herrn Taube, hier, hohe Gasse 158, lagernde Sachen für fremde Rechnungen, als:

Wiener Stühle, 1 rundes Sopha, Bettgestelltheile, einige photogr. Apparate u. s. w.

4 Tonnen Serringe, 2 Kübel Pflanzenmus, 1 Sack Tonngeln und Bleichsoda öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 25. April cr.

vormittags 12 Uhr werde ich im Geschäftsladen Brückenstr. 8a zwei Waarenrepositorien und eine Tombant öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

2 Drehrollen

billig zu verkaufen Strobandstraße 18.

Zwangsvolle Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Neue Culmer Vorstadt, Blatt 63, auf den Namen des Eigentümers und Stellmachers **Marian Klosinski**, welcher mit **Catharina Klosinski** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Thorn, Neue Culmer Vorstadt belegene Grundstück

am 17. Juni 1890

vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminzimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,26,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 165 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V, eingesehen werden.

Thorn den 14. April 1890.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvolle Versteigerung.

Das im Grundbuche von Thorn Neue Culmer Vorstadt Blatt 51 auf den Namen des Arbeitsmanns **Peter Katarzynski**, welcher mit seiner Ehefrau **Marianna Drolewska** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Thorn Neue Culmer Vorstadt belegene Grundstück soll auf Antrag des Töpfermeisters **Franz Johann Katarzynski** zu Thorn und des Droschkenbesizers **Anton Anastasius Katarzynski** zu Moder zum Zwecke der Auseinanderziehung unter den Miteigentümern

am 24. Juni 1890

vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer 4, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 11 Ar 13 q Meter zur Grundsteuer, mit 392 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 16. April 1890.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvolle Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Moder Blatt 2a auf den Namen der vier Geschwister **Newiger, Wilhelm Newiger**, Apotheker in Berlin, **Wilhelmine Newiger** in Thorn, **Leopold Newiger**, Zahnarzt in Berlin, **Ernst Newiger**, Eisenbahnbetriebssekretär in Posen, eingetragene, zu Moder belegene Grundstück

am 25. Juni 1890

vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,10 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,93,42 Hektar zur Grundsteuer, mit 1070 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 16. April 1890.

Königliches Amtsgericht.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich mich hierorts als

Zimmer- u. Schildermaler niedergelassen habe. Durch langjährige Thätigkeit in Berlin bin ich im Stande, alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten auf das modernste und sauberste auszuführen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und reelle Arbeit bei billiger Preisstellung zu liefern. Den geschätzten Aufträgen des verehrten Publikums sich auf das Beste empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll
Joh. Kuhnert, Maler,
St. Moder, nahe der Culmer Chaussee.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken - Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Impfplan.

Nummer	Stadtviertel bzw. Schule	Ort der Impfung	Tag und Stunde der	
			Impfung	Besichtigung
1	Alte und Neue Culmer-Vorstadt Erstimpfung.	Gasthaus von Gols.	26. 4. nachm. 3 Uhr	5. 5. nachm. 3 Uhr
2	Jakobs-Vorstadt-Schule Wiederimpfung.	Jakobs-Vorstadt-Schule.	" " 4 " "	" " 4 " "
3	Jakobs-Vorstadt Erstimpfung.	do.	" " 4 1/2 " "	" " 4 1/2 " "
4	Bromberger-Vorstadt-Schule Wiederimpfung.	Bromberger-Vorstadt-Schule.	28. 4. " 4 " "	6. 5. " 4 " "
5	Bromberger-Vorstadt 1. Linie, Fischerei, Winkelnau, Grünhof Erstimpfung.	do.	" " 5 " "	" " 4 " "
6	Bromberger-Vorstadt 2. Linie Erstimpfung.	do.	29. 4. " 4 " "	7. 5. " 4 " "
7	Bromberger-Vorstadt 3. Linie Erstimpfung.	do.	" " 5 " "	" " 5 " "
8	Altstadt 1. Abthl. Nr. 1 bis inkl. 230 Erstimpfung.	Rathhausfaal.	1. 5. " 4 " "	8. 5. " 4 " "
9	Neustadt 1. Abthl. Nr. 1 bis inkl. 200 Erstimpfung.	do.	" " 5 " "	" " 5 " "
10	Altstadt 2. Abthl. Nr. 231 bis inkl. 469 Erstimpfung.	do.	2. 5. " 4 " "	9. 5. " 4 " "
11	Neustadt 2. Abthl. Nr. 201 bis inkl. 331, Bahnhof, Schiffer und Nachzügler Erstimpfung.	do.	" " 5 " "	" " 5 " "
12	Knaben-Mittel-Schule Wiederimpfung.	Bürger-Schule.	29. 4. vorm. 10 " "	7. 5. vorm. 10 " "
13	Knaben-Elementar-Schule Wiederimpfung.	do.	" " 11 " "	" " 10 1/2 " "
14	Gymnasium und Realschule Wiederimpfung.	Gymnasium.	" " 12 " "	" " 11 " "
15	Jüdische Schule Wiederimpfung.	Breitestr. 454 2 Tr. i. d. Wohnung d. Kreisphysikus Dr. Siebamgrocki.	2. 5. " 8 " "	9. 5. " 8 " "
16	Ehrlich'sche Schule Wiederimpfung.	Ehrlich'sche Schule.	" " 11 " "	" " 11 " "
17	Mädchen-Elementar-Schule Wiederimpfung.	Mädchen-Elementar-Schule.	" " 10 " "	" " 10 " "
18	Höhere Töchter-Schule Wiederimpfung.	Höhere Töchter-Schule.	" " 11 1/4 " "	" " 11 1/4 " "
19	Mädchen-Bürger-Schule do.	do.	" " 12 " "	" " 11 1/2 " "

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1889 geborenen Kinder zu impfen.

2. Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abend-schulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1878 geboren sind, revaccinirt.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Stellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Thorn den 10. April 1890.

Die Polizei - Verwaltung.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von **J. Globig - Moder.**
Aufträge per Postkarte erbeten.

Manneschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dagegen zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Reine Ungarweine.
4 Liter feinsten abgelagerten Weis- oder Rothwein (Auslese) Mk. 3,40, franko sammt Flaschen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werfches (Ungarn).

4 Liter prima **Toscher Ausbruch** Mk. 8.—, **Meischer Fettsäure** Mk. 6.—, **Rücker Mastkäs** Mk. 6.—, franko sammt Flaschen gegen Nachnahme.
Anton Tohr, Werfches, Ungarn.

Technische Artikel
für Maschinenbetrieb wie:
Plattengummi, Mannlochpatung, Taktungsmesser, Asbest, Wasserstandsgläser, Spiralfangschläuche, Hans- und Gummischläuche für Wasser- und Dampfleitungen, **Selbstlöser, Schmirgelleinen, Putzwolle, Konfist, Fett, Treibriemen** in Leder und Baumwolle empfiehlt
Erich Müller,
Passage 3.

Bir haben abzugeben
100 obm gesprengte Steine, 100 obm Plaster-Steine und jedes Quantum scharfen, schneefreien Brand, sehr nützl. für Maurer z. Beimischung von Cement und Kalk, franko Schirpis oder franko Bahn Thorn. Alles Nähere z. erfr. bei Herrn **Samuel Wollenberg, Thorn.**
Lachmann & Co.
Niedermühle bei Schirpis.

Ein herrschaftlich eingerichtetes **Landhaus,**
Gr. Moder, mit vier größeren und vier kleineren Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchen-gelag, Keller, außerdem Pferde-stall, Remise u. einem dazu gehörigen großen Gemüße, Obst- u. Lustgarten und durchfließender Bache, ist von sofort preiswerth zu vermieten. Zu erfragen bei **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Dabersche Kartoffeln
verkauft **E. Drewitz.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie knochenfraktartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, erfr. orene Glieder, Karbunkelgesch. u. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wild. Fleisch. Nicht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind auf. Bei Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch. tritt sofort Besserung ein. Zu haben in Thorn und Culmssee in den Apotheken & Schachtel 50 Pf.